



Heimatblätter

Von Wanderfotografen, Eisbären und Fotoschießbuden

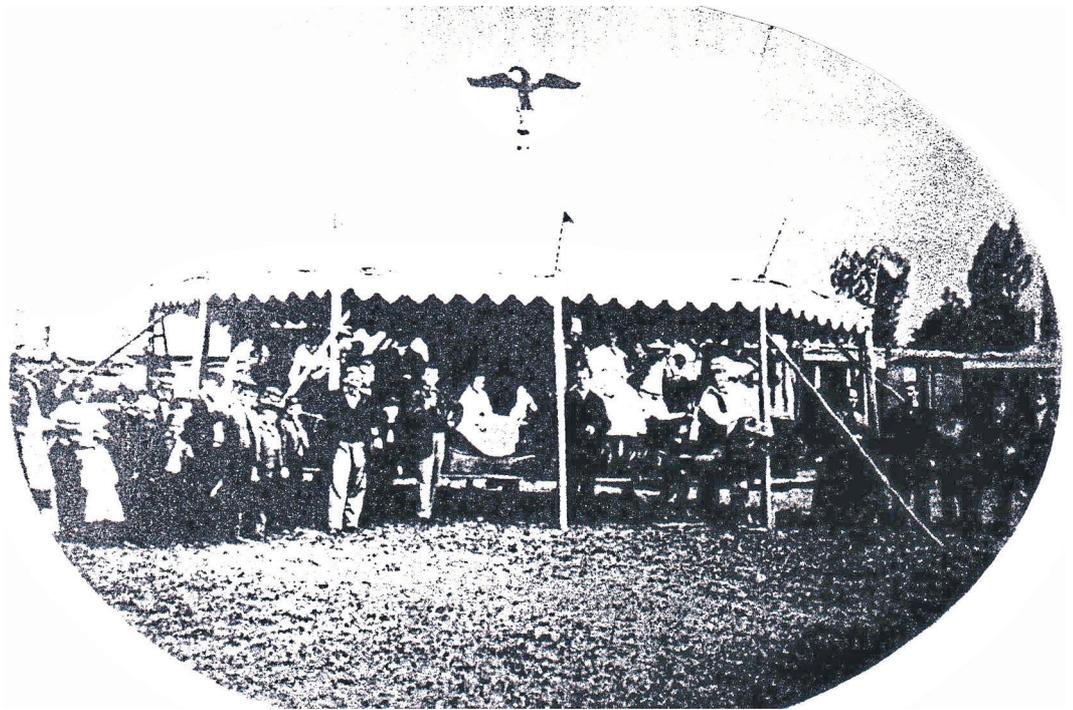
Eine kleine Geschichte der Jahrmarktsfotografie

VON ROLF SCHALLER, BAD KREUZNACH

Einleitung

Das Prinzip der Bildprojektion mit einer Lochkamera, der sogenannten „Camera Obscura“, ist schon seit der Renaissancezeit bekannt. Sie erleichterte das perspektivische Zeichnen und war daher vor allem bei Malern ein beliebtes Hilfsmittel. 1727 fand Johann Heinrich Schulze heraus, dass sich Silbersalze unter dem Einfluss von Licht dunkel färben.

1837 gelang es dem Maler Louis Jaques M. J. M. Daguerre (1787–1851), eine belichtete, mit Silberiodid beschichtete Silberplatte in Quecksilberdämpfen zu entwickeln und anschließend in warmer Kochsalzlösung zu fixieren. Seine Werke – fortan „Daguerreotypien“ genannt – bannten den vergänglichen Augenblick dauerhaft und machten Daguerre zu einem Pionier der modernen Fotografie. Daguerres Verfahren erforderte nur noch eine Belichtungszeit von ca. einer Viertelstunde, schuf aber lediglich ein Unikat.¹⁾ Jahrzehntelang verwendete man für die Fotografie beschichtete Glasplatten, die samt den schweren Fotoapparaten nur von Berufsfotografen bedient werden konnten.



Dentzel-Karussell um 1845.

Foto: Sammlung Rolf Schaller

Wanderfotografen und Fotobuden

In den 1840er Jahren begann die Zeit der Wanderfotografen, Berufsfotografen, die wie Schausteller von Ort zu Ort zogen. Sie blieben jeweils nur einige Tage und machten das neue Medium bekannt. Oft genügte das Absteigen in einem größeren Wirtshaus als Mundpropaganda, manchmal war aber auch ein Inserat in der lokalen Zeitung erforderlich. Bald wurden auch die Kirmesplätze zum Ziel der „Wanderphotographen“.

Von einem solchen Wanderfotografen wurde wohl auch das vermutlich älteste Kreuznacher Jahrmarktsfoto geschossen. Entstanden sein soll es nach den Angaben der Nachfahren der Familie Dentzel/USA bereits Mitte der 1840er Jahre. Es zeigt (in der Bildmitte links) den 1809 in Kreuznach geborenen Michael Dentzel mit Familie vor seinem Karussell. Michael Dentzel war von Beruf Wagner, Müller, Mehlhändler und – Karussellbauer. Von Beginn der 1840er bis Ende der 1850er Jahre hatte er mit seinem

meistbietend verfeigern.
Söbernheim, den 4. August 1882.
Der Bürgermeister,
Gehmann.

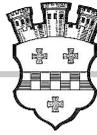
Auf dem Jahrmarkt
Böckle's
Schnell-Photographie,
ohne Concurrenz in ganz Deutschland,
gegenüber den Kaffeezelten u. neben dem Circus Althoff, Hauptreihe.
In diesem Atelier werden die Bilder wie ja weit und breit bekannt elegant und fein
angefertigt und sind in 3 Minuten mitzunehmen.
Es ladet höflichst ein
Böckle, Photograph aus Stuttgart.

REINER BAUER aus Cöln,
empfeht sich während des Kreuznacher Jahrmarktes mit einer großen Auswahl
Wachsinschdecken für Tische, Kommoden u. s. w. abgewaschen und vom Stück von 1 Mk.
an und höher; ferner Ledertuchdecken, Gummi-Damast-Decken in allen Größen und in
hellen und dunkeln Farben, sowie Ledertuch zum Polstern zu Säulen- und Stühlen.

Se
zu verfa
Schlossere
Ich bin
Oc
hier einget
rend bed
nung befi
W. A
Meine
gegenüber
nach den
Zur
Jahrem
kann auf
werden.
Ge
Ich hab
No. 9 ein

Jahrmarktsanzeige „Schnell-Photographie Böckle“ 1882.

Foto: Sammlung Rolf Schaller



selbst gebauten Karussell fast zwanzig Jahre lang einen festen Standplatz auf dem Kreuznacher Jahrmarkt. Berühmt wurden die aus eigener Werkstatt stammenden Holzpferde, Löwen und anderen Tiere.

Mitte der 1850er Jahre etablierten sich in den Städten die ersten Fotoateliers. Zu den ersten Kreuznacher Fotografen gehörten F. von Scheven („Neustadt an der Nahebrücke“), Louis Kauffmann („nächst dem Kurhause“) und das „Photographische Institut“ Mayr & Jacobi („Königstraße“).

In der Folge tauchten auch die ersten „Photoateliers“ auf dem Kreuznacher Jahrmarkt auf. Die vermutlich früheste Jahrmarktsanzeige stammt aus dem Jahr 1882 von dem Fotografen Böckle aus Stuttgart: „Böckle's Schnellphotographie – ohne Konkurrenz in ganz Deutschland“. Die Fotobude stand „in der Hauptreihe neben dem Circus Althoff, gegenüber den Kaffeezelten“. Der Service des Fotografen Böckle bot für die damalige Zeit Erstaunliches: „In diesem Atelier werden die Bilder, wie ja weit und breit bekannt, elegant und fein angefertigt – und sind in 3 Minuten mitzunehmen“.

In einer solchen „Fotobude“ entstand auch das einmalige Jahrmarktsfoto von 1883. Bei dem Original – dieses wurde dem Haus der Stadtgeschichte übereignet – handelt es sich um ein silberjodid-beschichtetes Kupferblättchen mit den Abmessungen von 63 x 88 mm. Das Positiv wurde in einer Fotobude auf dem Kreuznacher Jahrmarkt entwickelt und konnte bereits nach wenigen Minuten in Empfang genommen werden.

der Kleine einen breitkrempigen Hut. Gottlieb Zosel war Schuhmacher, zählte also nicht gerade zu den besonders begüterten Bürgern der Stadt. Auch dies zeigt, wie stolz der Vater auf den Erstgeborenen war, denn ein solches Foto war damals sicher nicht ganz billig.

Auf dem Jahrmarkt von 1898 gab es bereits vier dieser sog. „Photographenbuden“: Richard Rendschmidt, Frankfurt a.M.; Carl Beauvisage, Köln; Jakob Wittersheim, Hildenscheid und Emil Walther, Pforzheim.

Schon ein Jahr zuvor taucht der erste „Edison Kinematograph“ auf dem Kreuznacher Jahrmarkt auf mit „täglichen Vorstellungen, alles Sitzplätze, für 20 bis 60 Pfg., Kinder und Militär halbe Preise“.

Mit der Verbesserung der Objektive und des Belichtungsmaterials – die Fotoapparate waren immer noch schwere Holzkisten mit einem ebensolchen Stativ – konnten die Wanderfotografen auch erste Außenaufnahmen vom Jahrmarkt anfertigen.

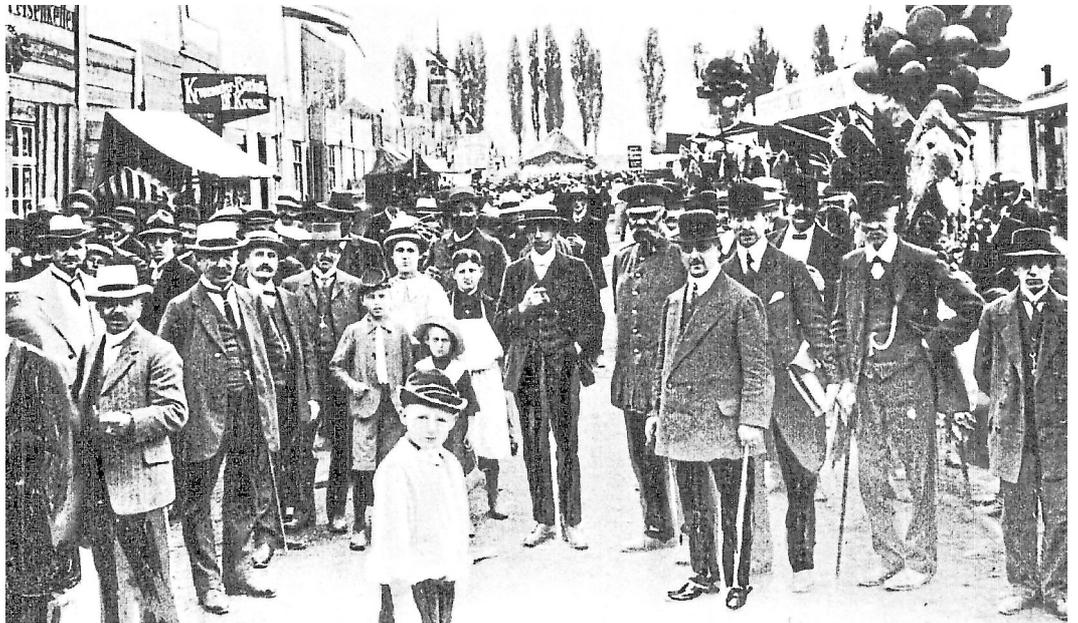
Bereitwillig nahmen die Jahrmarktsbesucher für den Fotografen Aufstellung. Mit den kürzeren Belichtungszeiten waren Aufnahmen vom Kreuznacher Jahrmarkt möglich, die dann auch als Postkarten verkauft

wurden. Über Jahrzehnte gehörten die mobilen Fotoateliers zum Kreuznacher Jahrmarkt. Auch dem bekannten Kreuznacher Volkszeichner Philipp Jacob Thon erschienen die Fotobuden so allgegenwärtig, dass er sie in seinen Bildern nicht vergessen hat. Bei einer Zeichnung, vermutlich aus dem Jahr 1929, ist in der Bildmitte im Hintergrund ein solcher Fotostand verewigt. Im Schaustellerverzeichnis von 1938 sind noch zwei „Photobuden“ zu finden.

Und wie ging es weiter mit den Fotografenbuden? Seit 1983 ist ein Fotostand auf dem Jahrmarkt zu finden, der sich auf kleinstformatige Fotos für Schlüsselanhänger spezialisiert hat. In den letzten Jahren, so auch 2015, warb der Schausteller mit dem Slogan: „Rekord: 15 Personen auf einem Schlüsselanhänger-Foto“.

Und zum 200sten Jahrmarktsjubiläum 2010 war (wohl einmalig) ein Fotostand präsent, in dem sich die Jahrmarktsbesucher in bereitgestellter historischer Kleidung fotografieren lassen konnten.

(Anmerkung der Redaktion: Die Redakteurin erinnert sich an einen solchen Stand, der schon mindestens in den 80er Jahren regelmäßig auf der Pflingtwiese war.)



Jahrmarkt 1900.

Foto: Sammlung Rolf Schaller



Jahrmarktstreiben um 1910.

Foto: Sammlung Rolf Schaller



Gottlieb Zosel mit Sohn Friedrich. Original-Kupferblättchen: Gerhard Bott, Bad Kreuznach.

Foto: Sammlung Rolf Schaller

Obwohl die Fotografie 140 Jahre alt ist, sind die Details, nach entsprechender Bearbeitung, noch gut zu erkennen: Gottlieb Zosel – auf dem Schoß hält der stolze Vater sein Söhnchen Friedrich – trägt einen dunklen Anzug, eine schwere Uhrkette, ein weißes (Vor)Hemd und eine große Fliege, auf dem Kopf wohl eine Mütze. Das Jäckchen des etwa ein Jahr alten Kindes ist mit einem fein gearbeiteten Spitzenkragen versehen und von Spitzen gesäumt. Außerdem trägt



Im Restaurationszelt Wilhelm (Willi) Krüger 1950.

Foto: Hermann Krüger †



Eisbärfoto 1963.

Foto: Sammlung Rolf Schaller

Der Eisbär ist da

Einen wesentlichen Raum in der Galerie der Jahrmaktsfotos nehmen die „Eisbär-Fotos“ ein, wobei nicht eindeutig geklärt ist, wie es zu dem Phänomen kam. Zur Entstehung der Eisbärkostüme wird folgende Geschichte kolportiert: Im Berliner Zoo habe es Ende der zwanziger Jahre zwei Eisbären gegeben, die schnell immens populär geworden seien (man erinnere sich nur an das Spektakel um das Eisbärbaby „Knut“ vor einigen Jahren). Der Zoo habe deshalb Angestellte in Eisbärenkostüme gesteckt, um am Eingang mit Zoobesuchern für Fotografen zu posieren. Die Fotos wurden dann an die Besucher verkauft. Das sei so erfolgreich gewesen, dass professionelle Wanderfotografen auf Jahrmärkten und Volksfesten die Idee imitierten. Nach und nach sei dann das Eisbärkostüm im ganzen Land beliebt geworden.

Das Geschäftsprinzip war einfach. Ein Wanderfotograf engagierte einen Gehilfen, der bereit war, für einige Stunden in das Eisbärkostüm zu schlüpfen, und schon konnte es losgehen. Auch dieser Schausteller hatte sein mobiles Fotolabor dabei, damit die Jahrmaktsbesucher ihr Bild gleich mitnehmen konnten.

Im Jahr 1950 taucht der legendäre „Eisbär“ erstmals auf dem Kreuznacher Jahrmaktsstand auf. Das Foto stammt von dem 2014 verstorbenen Ur-Kreuznacher Hermann Krüger (zweiter von rechts), der damals 15

Jahre alt war. Es zeigt die Belegschaft des Restaurationszeltens von Metzgermeister Wilhelm Krüger (dem Onkel von Hermann) und dessen Frau Katharina geb. Großbard, die in der Bildmitte neben dem Eisbären steht. Bis zum Jahr 1963 war Metzgermeister Wilhelm (Willi) Krüger regelmäßig mit seinem Zelt und der „ältesten Bratwurst-rösterei“ auf demselben Standplatz auf dem Kreuznacher Jahrmaktsstand.

So wie hier im Jahr 1963 nahm der Eisbär-Fotograf meist am Eingang zum Jahrmaktsstand in der Nähe des Bahnübergangs Aufstellung, um die Jahrmaktsbesucher gleich abzufangen. So findet sich von den frühen 1950ern bis weit in die 1960er Jahre in fast jedem Fotoalbum ein „Eisbär-Foto“ vom Kreuznacher Jahrmaktsstand.

Foto-Schießbuden

Schießbuden unterschiedlichster Art waren mit Sicherheit schon auf den frühesten Jahrmärkten vorhanden. In der Beschickerliste von 1871 sind nicht weniger als sieben Schießbuden auf dem Jahrmaktsstand aufgelistet.

1930 warb Koch, der damals eine von vier Schießbuden betrieb, mit seinem „duftenden Rosenschießen“ mit dem „Militärkarabiner Modell 98“.

Nach dem zweiten Weltkrieg eroberte eine weitere Spezies von Kirmes-Fotos ganz Deutschland: das sogenannte Fotoschießen.

Es gehörte bis in die 1980er Jahre zu den beliebten Attraktionen einer jeden Kirmes. Die Gewehrkuugel, die das Zentrum der Zielscheibe traf, legte einen kleinen Hebel um, der den Blitz, damals noch mit Magnesiumpulver, auslöste. Parallel dazu öffnete sich der Verschluss der Kamera, die direkt neben der Zielscheibe angebracht war. Hinter dem Fotostand befand sich ein kleines Labor, in dem die Aufnahmen entwickelt wurden.

Im Jahr 1958 war Siegfried Butz aus München erstmals mit seinem großen Foto-schießstand auf dem Kreuznacher Jahrmaktsstand vertreten. Und natürlich nahmen die Stadtverordneten die Gelegenheit wahr. Am Samstag, dem 16. August 1958 um 17.30 Uhr versammelten sich Stadtrat und Jahrmaktskommission vor dem Stadthaus, um gemeinsam zur Pflingstwiese zu ziehen. Dr. Gerhard Muhs – er war erst im November 1957 zum Bürgermeister gewählt worden – und Wilhelm Fechter als Vorsitzender der Jahrmaktskommission hatten zahlreiche illustre Gäste geladen: Neben Landrat Gräf, Bürgermeister a.D. Willibald Hamburger, dem Kreisdeputierten Clemens Kost und dem amerikanischen Standortkommandeur Colonel Eastburn war auch Prof. Dr. Werner Forßmann, Nobelpreisträger und Ehrenbürger der Stadt, der Einladung gefolgt.

Nach der Einstimmung beim „Wurzelsepp“ und auf der „Olympia-Bob-Bahn“ wandte sich die Gesellschaft der Foto-schießhalle von Siegfried Butz zu. Wie der Oeffentliche am folgenden Montag verkündete, hat „der Stadtrat seinen guten Ruf gewahrt, indem eine Anzahl seiner Mitglieder ins Schwarze getroffen und eine Stunde später das Foto dieses triumphalen Ergebnisses in Empfang nehmen durften.“ Ab 1960 bereicherte Karl Münch über Jahrzehnte mit seinem Fotoschießstand den Jahrmaktsstand.

In den 1960er Jahren musste die einst führende deutsche Fotoindustrie ihren Spitzenplatz an Japan abgeben. Moderne Großlabors senkten die Preise für Farbbilder unter das frühere Niveau von Schwarz-Weiß-Aufnahmen und ließen das Fotografieren ein Hobby für Jedermann werden. Im Jahr 1947 hatte Polaroid die erste schwarz-weiß Sofortbild-Kamera auf den Markt gebracht. Dabei war die Emulsion bereits auf dem Pa-

<p>Johann alte Kundschaft</p> <p>ffeln!</p> <p>ckerei Durchgang</p> <p>bin a. Rh. ffeln!</p> <p>1910. Blaschke, des</p> <p>waren ollen.</p> <p>niel. h Kaffee- 5.</p> <p>1910</p>	<p>zur gefl. Benutzung aufgestellt habe. Um geneigten Zuspruch bittet Der Besitzer Barth.</p> <p>1910 Jahrmakts 1910</p> <p>Dem werthen Publikum von hier und auswärts zur gefl. Nach- richt, daß ich zum Jahrmaktsstand meine</p> <p>Amerikanische Schiffschaukel Ist meine</p> <p>mechan. Schiesshalle zur gefl. Benutzung aufgestellt habe, um geneigten Zuspruch bittet</p> <p>Der Besitzer: Weber.</p> <p>1910 Jahrmakts 1910.</p> <p>Hierdurch zur gefl. Nachricht, daß wir zum- Jahrmaktsstand wieder mit unserer</p> <p>Mechanischen Schiess-Halle eingetroffen sind. — Um gütigen Zuspruch bitten</p> <p>Geschw. Bündgen. NB: Bitte geben auf die Firma zu achten. Unsere Schiesshalle befindet sich gegenüber dem Kinematograph.</p> <p>Jahrmakts 1910. Die altbekannte</p> <p>Wandlungshalle.</p>	<p>J hält sich dem Gepfies, lets Blafcheubte</p> <p>Frank des Jahrmakts</p> <p>Nr. 4</p> <p>errichtet habe für ge beliens Sorge</p> <p>errichtet habe für gute S bewerke Sorge</p> <p>C Vorzüglich Feinste Jubiläum</p> <p>Um gütigen) Zelt N</p>
--	--	--

Jahrmaktsanzeige „Mechanische Schiess-Halle Geschwister Bündgen“ 1910.

Foto: Sammlung Rolf Schaller

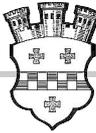


Foto-Schießstand Butz 1958.

Foto: Gerhard Bott, Bad Kreuznach



Gräff's Foto-Sportschießen 2008.

Foto: Sammlung Rolf Schaller

pier aufgebracht und wurde durch das Abziehen der Deckfolie aktiviert.²⁾ In den 1970er Jahren hielt die Polaroid-Technik auch Einzug auf den Fotoschießständen.

Den Höhepunkt seiner Beliebtheit erreichte das Fotoschießen in den 1980er Jahren. Zum sog. „Jubiläumsjahrmarkt“ 1984 (das 125. Jubiläum wurde bekanntlich ein Jahr zu früh gefeiert) wünschte Willi Rupert aus Speyer mit seinem „Schützenhaus“ – es war unter anderem mit acht Fotoschießständen ausgestattet – frohe und unterhaltsame Stunden auf dem Kreuznacher Jahrmarkt. Heute sind die Fotoschießstände von beinahe allen deutschen Rummelplätzen verschwunden. Auf dem Kreuznacher Jahrmarkt 2015 war die Schaustellerfamilie Eitel Gräff als letztes Unternehmen mit einem Schießstand vertreten, auf dem an einem Gerät noch das „Fotoschießen“ möglich war.

Die Urgroßeltern Peter und Sophia Gräff sind übrigens seit 1903 auf dem Kreuznacher Jahrmarkt zu finden, allerdings erst in den letzten drei Jahrzehnten mit einem Schießstand. Die Polaroid-Kamera hat ihren

Dienst längst aufgegeben. Heute arbeiten die Gräffs mit einer Digitalkamera und einem kleinen Vierfarbdrucker.

Eitel Gräff, Jahrmarkts-Urgestein und ältester noch aktiver Schausteller ist am 1. August 2022 im Alter von 81 Jahren verstorben. Auch mit 80 Jahren arbeitete er noch in seinen Geschäften, insbesondere dem Kinderkarussell und dem Schießstand mit. Die 120-jährige Tradition werden Sohn und Schwiegertochter fortsetzen.

Digitalkamera und Handy

Mit der Erfindung der Digitalkamera, die das von einem lichtempfindlichen Siliziumchip elektronisch erfasste Bild digital speichert, ist heute niemand mehr auf ein Fotolabor angewiesen. Falls überhaupt noch erwünscht, kann sich jeder seine Schnappschüsse am PC oder am Automaten ausdrucken.

Seitdem das Handy auch eine Fotofunktion besitzt, ist das Bild zur Massenware geworden. Überall und bei jedem noch so nich-

tigen Anlass blitzen die Handys auf. Daraus entwickelte sich ein weiteres Massenphänomen: die sog. „Selfies“, mit denen der Fotograf sich selbst bzw. sein Umfeld in jeder Situation festhält. Und natürlich bietet der Markt auch einen sog. „Stick“ an, mit dem man das Handy vor sich herträgt, um von sich selbst Filmaufnahmen zu machen. Was wiederum die Karussellbesitzer nötigt, entsprechende Warnschilder anzubringen, damit die Jahrmarktsbesucher damit nicht in die Fahrgeschäfte einsteigen.

So ist es wenig verwunderlich, dass die Wanderfotografen und Eisbären aus dem Bild der Volksfeste – das sie über Jahrzehnte prägten – längst verschwunden sind. Und die letzten Fotoschießbuden wird wohl bald das gleiche Schicksal ereilen.

Anmerkungen

¹⁾ <https://de.wikipedia.org/wiki/Daguerreotypie>.

²⁾ <https://de.wikipedia.org/wiki/Sofortbildkamera>.

Quellen

Oeffentlicher Anzeiger.

Unterlagen der Familie Dentzel in Philadelphia/USA.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Daguerreotypie>, eingesehen am 7.04.2021.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Sofortbildkamera>, eingesehen am 7.04.2021.



Feuerwerk.

Foto: Rolf Schaller

Die Bad Kreuznacher Heimatblätter erscheinen monatlich in Zusammenarbeit mit dem Verein für Heimatkunde für Stadt und Kreis Bad Kreuznach e.V. (v.i.S.d.P. Anja Weyer M.A. und Dr. Jörn Kobes M.A., Heimatwissenschaftliche Zentralbibliothek, Hospitalgasse 6, 55543 Bad Kreuznach, Tel. 0671/27571, E-Mail: hwzb@heimatkundeverein-kh.de).